

## Rüstungskontrolle oder Ukraine?

Je früher der Ukraine-Krieg beendet wird, desto eher können die USA und Russland an der Aufrechterhaltung der Rüstungskontrolle arbeiten, um die ultimative Katastrophe abzuwenden, denn Russland setzt New START aus.

23.02.2023 | Scott Ritter

Russland-Experten und Spezialisten für nationale Sicherheit werden noch lange über dem Text der Rede des russischen Präsidenten Wladimir Putin vom 21. Februar brüten und versuchen, die versteckte Bedeutung zu erkennen.

Tatsache ist jedoch, dass Putins Rede etwas war, was in westlichen politischen Kreisen selten zu hören ist – ungeschminkte Tatsachenaussagen, die in einer geradlinigen, überraschend leicht verständlichen Weise dargelegt wurden.

In einer Welt, in der westliche Politiker sich regelmäßig verstellen, um die Wahrnehmung zu beeinflussen, selbst wenn die zugrundeliegenden „Fakten“ nicht der Wahrheit entsprechen (man denke nur an das [berüchtigte Telefongespräch](#) von Präsident Joe Biden mit dem ehemaligen afghanischen Präsidenten Ashraf Ghani im Juli 2021), war Putins Rede ein Hauch von frischer Luft – keine versteckten Absichten, keine falsche Vorspiegelung – keine Lügen.

Und in der Frage der Rüstungskontrolle tut die Wahrheit weh.

„Ich muss heute sagen“, verkündete Putin gegen Ende seiner Rede, „dass Russland seine Teilnahme an New START aussetzen wird. Ich wiederhole, nicht den Rückzug aus dem Vertrag, nein, sondern lediglich die Aussetzung seiner Teilnahme“.

Der Neue Vertrag zur Reduzierung strategischer Waffen ([New START](#)), der 2010 als Ergebnis der Verhandlungen zwischen US-Präsident Barack Obama und dem russischen Präsidenten Dmitri Medwedew unterzeichnet wurde, begrenzt angeblich die Anzahl der strategischen Nuklearsprengköpfe, die jedes Land einsetzen kann, auf 1.550, die Anzahl der stationierten land- und submarine-gestützten Raketen und Bomber, die für den Einsatz dieser Sprengköpfe verwendet werden, auf 700 und die Anzahl der stationierten und nicht stationierten ICBM-Trägerraketen, SLBM-Trägerraketen und schweren Bomber, die für nukleare Bewaffnung ausgerüstet sind, auf 800.

Im Februar 2021 einigten sich Biden und Putin auf eine Verlängerung des Vertrags um weitere fünf Jahre. New START wird 2026 auslaufen.

### **Hintergrund der Entscheidung**

Die Vorgeschichte von New START ist wichtig, vor allem im Zusammenhang mit Putins Erklärung zur Aussetzung durch Russland. Der Kern dieser Vorgeschichte ist die Raketenabwehr.

Im Dezember 2001 kündigte der damalige Präsident George W. Bush an, dass die USA aus dem bahnbrechenden ABM-Vertrag (Anti-Ballistic Missile Treaty) von 1972 aussteigen würden, der (mit

wenigen Ausnahmen) die Entwicklung und den Einsatz von Raketenabwehrsystemen zum Abschuss von ballistischen Interkontinentalraketen (ICBMs) verbot.

Mit dem ABM-Vertrag wurde das im Kalten Krieg entstandene Konzept der gegenseitig zugesicherten Zerstörung (Mutually Assured Destruction, MAD) festgeschrieben, d. h. die Vorstellung, dass keine Seite, die Atomwaffen besitzt, diese gegen eine andere Atommacht einsetzen würde, weil sie damit ihren eigenen Untergang durch einen garantierten nuklearen Vergeltungsschlag herbeiführen würde.

Die Vorgeschichte von New START ist wichtig, insbesondere im Zusammenhang mit Putins Erklärung zur Aussetzung durch Russland.

Der Kern dieser Hintergrundgeschichte ist die Raketenabwehr.

Der Irrsinn von MAD ebnete den Weg für alle nachfolgenden Rüstungskontrollvereinbarungen, von den Gesprächen über die Reduzierung strategischer Waffen (SALT) über den INF-Vertrag (Intermediate-range Nuclear Forces) bis hin zu den verschiedenen Versionen der START-Verträge (Strategic Arms Reduction).

Putin verurteilte die Entscheidung der USA, aus dem ABM-Vertrag auszusteigen, als „einen Fehler“. Damals unterlagen die strategischen Atomwaffenarsenale der USA und Russlands den Beschränkungen des START-Vertrags von 1991. Bemühungen um eine weitere Reduzierung der amerikanischen und russischen Atomwaffen wurden im Rahmen des START-II-Vertrags unter-  
nommen.

Doch die Politik nach dem Ende des Kalten Krieges in Verbindung mit der Entscheidung der USA, den ABM-Vertrag aufzugeben, führte dazu, dass der Vertrag zwar unterzeichnet, aber nicht ratifiziert wurde, so dass er praktisch nicht zustande kam.

Ähnliche Probleme trugen dazu bei, dass der START-III-Vertrag bereits in der Verhandlungsphase scheiterte. Der 2002 unterzeichnete, eng gefasste Vertrag über die Reduzierung strategischer Offensivwaffen (Strategic Offensive Reductions Treaty, SORT) verpflichtete sowohl die USA als auch Russland zu zusätzlichen Reduzierungen, die über das START-I-Mandat hinausgingen, enthielt jedoch keine Verifikations- oder Einhaltungsmechanismen.

Der START-I-Vertrag lief 2009 aus, der SORT-Vertrag 2012. New START sollte beide Abkommen ersetzen.

### **Die Präsidentschaft Medwedews**

Einer der Knackpunkte war die Frage der Raketenabwehr. Unter Präsident Putin weigerte sich Russland, einem neuen substanziellen Rüstungskontrollvertrag beizutreten (SORT war von der Struktur und vom Inhalt her eher eine informelle Vereinbarung als ein Vertrag), in dem die Raketenabwehr nicht sinnvoll berücksichtigt wurde.

Doch im Mai 2008 übernahm Dmitri Medwedew das Amt des russischen Präsidenten. Die russische Verfassung verbietet es einem Präsidenten, mehr als zwei aufeinanderfolgende Amtszeiten zu absolvieren, und so kandidierte Medwedew mit Putins Unterstützung für das höchste Amt Russlands und gewann. Putin wurde anschließend zum Premierminister ernannt.

Während die Bush-Regierung versuchte, einen Nachfolgevertrag für den bald auslaufenden START I-Vertrag auszuhandeln, erwies sich Medwedew als ebenso abgeneigt, ein Abkommen mit den USA zu schließen, das keine Einschränkungen bei der Raketenabwehr enthielt, was Präsident Bush nicht akzeptieren wollte.

Letztendlich wurde das Problem der Aushandlung eines neuen Abkommens der Regierung von Barack Obama überlassen, der im Januar 2009 sein Amt antrat.

Bei ihrem ersten Treffen Ende März 2009 in London gaben die beiden Staats- und Regierungschefs eine [Erklärung](#) ab, in der sie sich darauf verständigten, „neue und überprüfbare Reduzierungen unserer strategischen Offensivarsenale in einem schrittweisen Prozess anzustreben, beginnend mit der Ersetzung des Vertrags zur Reduzierung strategischer Waffen durch einen neuen, rechtsverbindlichen Vertrag“.

Was die Raketenabwehr betrifft, so vereinbarten Obama und Medwedew, diese als separates Thema zu behandeln. „Wir haben zwar eingeräumt, dass es nach wie vor Meinungsverschiedenheiten über den Zweck der Stationierung von Raketenabwehrsystemen in Europa gibt“, hieß es in der Erklärung, „aber wir haben neue Möglichkeiten für eine gegenseitige internationale Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Raketenabwehr erörtert, wobei wir die gemeinsamen Einschätzungen der Herausforderungen und Bedrohungen im Bereich der Raketenabwehr berücksichtigt haben, um die Sicherheit unserer Länder und die unserer Verbündeten und Partner zu erhöhen“.

### **Knackpunkt Raketenabwehr**

Es besteht kein Zweifel: Der zwischen Russland und den USA ausgehandelte New START-Vertrag konzentrierte sich zwar ausschließlich auf die Verringerung der strategischen offensiven Nuklearwaffenarsenale, enthielt aber auch die klare Vereinbarung, dass die USA im Anschluss an diesen Vertrag in gutem Glauben versuchen würden, auf die langjährigen Bedenken Russlands hinsichtlich der Raketenabwehr einzugehen.

Dies spiegelte sich im Austausch [unverbindlicher einseitiger Erklärungen](#) wider, die dem New START-Vertrag beigelegt wurden. In der „Erklärung der Russischen Föderation zur Raketenabwehr“ wurde die Position dargelegt, dass New START „nur unter Bedingungen wirksam und durchführbar sein kann, unter denen es keinen qualitativen oder quantitativen Ausbau der [US-Raketenabwehrsystemfähigkeiten] gibt“.

Darüber hinaus hieß es in der Erklärung, dass jeder Ausbau der US-Raketenabwehrkapazitäten, der „eine Bedrohung für [Russlands strategisches Nuklearpotenzial] darstellt“, als eines der in Artikel XIV des Vertrags genannten „außergewöhnlichen Ereignisse“ betrachtet würde und Russland dazu veranlassen könnte, von seinem Rücktrittsrecht Gebrauch zu machen.

Die USA ihrerseits gaben eine eigene Erklärung ab, in der sie erklärten, dass die US-Raketenabwehr „nicht dazu bestimmt ist, das strategische Gleichgewicht mit Russland zu beeinträchtigen“, während sie gleichzeitig erklärten, dass sie beabsichtigten, „ihre Raketenabwehrsysteme weiter zu verbessern und zu stationieren, um sich gegen begrenzte Angriffe zu verteidigen“.

In der Erklärung hieß es, dass jeder Ausbau der US-Raketenabwehrkapazitäten, der , zu einer Bedrohung‘ führe, Russland veranlassen könnte, von seinem Rückzugsrecht Gebrauch zu machen.

Die zwischen Obama und Medwedew erzielten Vereinbarungen waren jedoch für Putin nicht unbedingt akzeptabel. Laut Rose Gottemoeller, der US-Verhandlungsführerin für New START, hätte Putin als Premierminister die Gespräche beinahe zum Scheitern gebracht, als er im Dezember 2009 erneut die Frage der Raketenabwehr ansprach.

„Sie [die Russen] wollten eine wichtige Sitzung des Nationalen Sicherheitsrates abhalten“, erzählte Gottemoeller später in einem [Gespräch](#) mit dem Carnegie Council im Oktober 2021, „und die Geschichte, die ich gehört habe, ist, dass Putin, der zum ersten Mal ein gewisses Interesse an diesen Verhandlungen zeigte, in die Sitzung des Nationalen Sicherheitsrates ging und einfach Linien durch alle Punkte auf diesem Entscheidungsblatt zog und sagte: Nein, nein, nein, nein, nein.“

Gottemoeller fuhr fort zu beschreiben, wie Putin dann nach Wladiwostok reiste und eine Rede hielt, in der er den Vertrag als „völlig unzureichend“ anprangerte und sowohl das amerikanische als auch das russische Verhandlungsteam dafür kritisierte, dass sie sich „nur auf die Begrenzung der strategischen Offensivkräfte konzentrieren“ und feststellten, dass „sie die Raketenabwehr nicht begrenzen. Dieser Vertrag ist eine Zeitverschwendung“, zitierte Gottemoeller Putin. „Wir sollten uns aus den Verhandlungen zurückziehen.“

Laut Gottemoeller widersetzte sich Medwedew Putin und sagte zu seinem Premierminister: „Nein, wir werden diese Verhandlungen fortsetzen und zu Ende bringen.“

### **Gebrochenes Versprechen**

Anatoli Antonow war der russische Verhandlungsführer für New START. Er befolgte pflichtbewusst seine Anweisungen aus dem Kreml, einen Vertrag auszuarbeiten, der sich auf die Reduzierung strategischer Offensivwaffen konzentrierte, und ging davon aus, dass die USA ihr Wort halten würden, wenn es darum ging, sinnvolle Verhandlungen über die Raketenabwehr aufzunehmen.

Doch weniger als ein Jahr nach Inkrafttreten von New START musste Antonow feststellen, dass die USA nicht die Absicht hatten, ihre Versprechen einzuhalten.

In einem [Interview](#) mit der Zeitung *Kommersant* sagte Antonow, dass die Gespräche mit der NATO über ein geplantes westeuropäisches Raketenabwehrsystem in eine „Sackgasse“ geraten seien. Er fügte hinzu, dass die Vorschläge der NATO „vage“ seien und dass die versprochene Beteiligung Russlands an dem vorgeschlagenen System „nicht einmal zur Diskussion steht“.

Antonow wies darauf hin, dass der Mangel an gutem Willen seitens der USA in Bezug auf die Raketenabwehr dazu führen könnte, dass Russland aus dem New START-Vertrag insgesamt aussteigt.

Die USA boten Russland zwar an, bestimmte Aspekte eines speziellen Tests eines US-Abfangjägers zu beobachten, doch kam das Angebot nie zustande, da die USA die Fähigkeiten der SM-3-Rakete zum Abfangen russischer Raketen herunterspielten und feststellten, dass die Rakete nicht die Reichweite habe, um gegen russische Raketen wirksam zu sein.

Die inzwischen verstorbene [Ellen Tauscher](#), damals US-Unterstaatssekretärin für Rüstungskontrolle und internationale Sicherheit, hatte Antonov schriftlich zugesichert, dass das Aegis-Ashore-System Mk. 41, bei dem der SM-3-Abfanglenkflugkörper zum Einsatz kommt, nicht gegen Russland gerichtet ist. Tauscher sagte jedoch:

„Wir können keine rechtlich bindenden Verpflichtungen eingehen und auch keine Beschränkungen für die Raketenabwehr vereinbaren, die notwendigerweise mit der Entwicklung der Bedrohung Schritt halten muss.“

Die Worte von Tauscher waren prophetisch. Im Jahr 2015 [begannen die USA](#) mit der Erprobung des Abfangjägers SM-3 Block IIA gegen ICBM-Ziele. Die SM-3 hatte in der Tat die Reichweite, um russische Mittelstrecken- und Interkontinentalraketen abzuschießen.

Und nun sollten diese Raketen auf Stützpunkten in Polen und Rumänien stationiert werden, zwei ehemaligen Warschauer-Pakt-Staaten, die näher an der Grenze zu Russland lagen als die NATO-Streitkräfte je zuvor.

**Die Amerikaner hatten in böser Absicht verhandelt.** Wie sich herausstellte, hatte Putin zu Recht einen strategischen Rüstungskontrollvertrag in Frage gestellt, der Russlands Bedenken hinsichtlich der Raketenabwehr nicht berücksichtigte.

Dennoch schwächte dies nicht Putins Engagement für die Erfüllung von New START. Laut Gottemoeller hat Putin

... seit der Unterzeichnung des Vertrags eine sehr positive Haltung zu diesem Vertrag eingenommen. Seit der Vertrag in Kraft getreten ist, hat er ihn wiederholt öffentlich als den ‚Goldstandard‘ unter den Nuklearverträgen bezeichnet und ihn unterstützt. Ich weiß, dass er sich für den Vertrag engagiert und sich wirklich für die Bemühungen einsetzt, die jetzt im Rahmen dieses strategischen Stabilitätsdialogs unternommen werden, um neue Verhandlungen in Gang zu bringen.“

Putins beharrliches Festhalten an New START bedeutet jedoch nicht, dass sich der russische Staatschef keine Sorgen mehr über die Bedrohung durch die US-Raketenabwehr macht. Am 1. März 2018 hielt Putin eine wichtige Rede vor der russischen Föderalversammlung – demselben Forum, vor dem er am Dienstag sprach. Sein Ton war trotzig:

Ich möchte all jenen sagen, die in den letzten 15 Jahren das Wettrüsten angeheizt haben, die versucht haben, sich einseitige Vorteile gegenüber Russland zu verschaffen, und die unrechtmäßige Sanktionen eingeführt haben, um die Entwicklung unseres Landes einzudämmen – alles, was ihr mit eurer Politik verhindern wolltet, ist bereits geschehen. Es ist euch nicht gelungen, Russland einzudämmen.“

Anschließend stellte Putin mehrere neue russische strategische Waffen vor, darunter die schwere Interkontinentalrakete Sarmat und das Hyperschall-Triebwerk Avangard, die nach seinen Worten als direkte Reaktion auf den Ausstieg der USA aus dem ABM-Vertrag entwickelt wurden.

Putin sagte, Russland habe die USA bereits **2004** gewarnt, dass es solche Maßnahmen ergreifen würde. „Damals hat uns niemand zugehört“, erklärte Putin. „Also hören Sie uns jetzt zu.“

Eine der Zuhörerinnen war Rose Gottemoeller. „Die Menschen sind besorgt über die neuen sogenannten exotischen Waffensysteme, die Präsident Putin im März 2018 vorgestellt hat“, sagte die ehemalige Rüstungskontrollunterhändlerin, die inzwischen im Ruhestand ist, im Jahr 2021. „Zwei von ihnen fallen bereits unter das neue START-Abkommen, die schwere Sarmat [ICBM] und auch

die Avangard, ihr erstes Hyperschall-Vehikel mit strategischer Reichweite, das sie gerade einsetzen wollen. Sie haben bereits gesagt, dass sie ihn unter den New START-Vertrag stellen werden“.

Gottemoeller wies darauf hin, dass jedes künftige Rüstungskontrollabkommen nach Beschränkungen für diese Systeme suchen werde.

### **Vertragsverlängerung im Jahr 2021**

Der neue START-Vertrag wurde im Februar 2021 um fünf Jahre verlängert, obwohl die Russen der Meinung waren, dass die von den USA angewandten Verfahren zur „Konversion oder Eliminierung“, mit denen festgestellt werden sollte, ob B-52H-Bomber und U-Boote der Ohio-Klasse von der nuklearen zur nichtnuklearen Nutzung konvertiert oder ganz eliminiert wurden, nicht ausreichend waren.

Die Russen hofften, dass diese Fragen im Rahmen des vom Vertrag vorgeschriebenen Prozesses der bilateralen Beratungskommission (BCC) geklärt werden könnten, die zweimal im Jahr zusammentritt, um Fragen wie diese zu klären.

Eines der Probleme, mit denen sowohl die amerikanischen als auch die russischen Inspektoren und Verhandlungsführer konfrontiert waren, war jedoch die Covid-19-Pandemie. Anfang 2020 vereinbarten beide Seiten, die Inspektionen vor Ort und die BCC-Sitzungen wegen der Pandemie auszusetzen. Mitte 2021 begannen die Verhandlungsführer der USA und Russlands, die Erstellung gemeinsamer Covid-Protokolle zu erörtern, mit denen sowohl die Inspektionen als auch die BCC-Konsultationen wieder aufgenommen werden könnten.

Doch dann kam die Ukraine.

### **Sanktionen machen die Inspektionen unmöglich**

Am 9. März 2022 verhängten die USA, das Vereinigte Königreich und die EU [Sanktionen](#), die russischen Flugzeugen den Überflug über ihr jeweiliges Hoheitsgebiet untersagten und für Russen, die auf dem Weg in die USA durch die EU oder das Vereinigte Königreich reisen, Visabeschränkungen vorsahen. Den Russen zufolge verbieten diese Beschränkungen effektiv die Entsendung von Waffeninspektionsteams in die USA unter Anwendung der New-START-Kurzzeitinspektionsprotokolle, für deren Umsetzung strenge vertraglich festgelegte Fristen gelten.

- Im Juni 2022 [erklärten die USA einseitig](#), dass das wegen der Covid-19-Pandemie verhängte Moratorium für Inspektionen nicht mehr in Kraft sei.
- Am 8. August 2022 versuchten die USA, ein kurzfristig einberufenes Inspektionsteam nach Russland zu entsenden, um die vertraglich vorgeschriebenen Inspektionen durchzuführen.
- Russland verweigerte dem Team die Einreise und warf den USA vor, sie versuchten, sich einen einseitigen Vorteil zu verschaffen, indem sie Inspektionen vor Ort durchführten, was Russland nicht möglich sei. Unter Verweis auf die [durch die Sanktionen auferlegten Beschränkungen](#) erklärte das russische Außenministerium, dass es „keine ähnlichen Hindernisse für die Ankunft amerikanischer Inspektoren in Russland gibt“.

Um die festgefahrene Situation in Bezug auf die Inspektionen und andere offene Fragen der Vertragsumsetzung zu lösen, begannen russische und US-amerikanische Diplomaten mit Konsultationen über die Einberufung einer Sitzung des BCC und konnten sich schließlich auf einen Termin

am 29. November 2022 in Kairo, Ägypten, einigen. Vier Tage vor Sitzungsbeginn der bilateralen Beratungskommission verkündete Russland jedoch, dass das Treffen nicht stattfinden würde.

Der stellvertretende russische Außenminister Sergej Rjabkow sagte gegenüber der Zeitung *Kommersant*, dass der Krieg in der Ukraine im Mittelpunkt der Entscheidung stehe. „Es gibt natürlich die Auswirkungen dessen, was in der Ukraine und um sie herum geschieht“, sagte Rjabkow. „Ich werde das nicht leugnen. Rüstungskontrolle und Dialog in diesem Bereich können nicht immun sein gegen das, was um sie herum geschieht.“

### **Rüstungskontrolle könnte tot sein**

Das Außenministerium hat dem Kongress Anfang 2023 einen offiziellen Bericht über die Einhaltung von New START durch Russland vorgelegt, in dem Russland beschuldigt wird, gegen den New START-Vertrag zu verstoßen, indem es US-Inspektoren den Zugang zu Anlagen in Russland verweigert.

Ein Sprecher des [Außenministeriums](#) erklärte, Russland komme „seiner Verpflichtung aus dem New START-Vertrag nicht nach, Inspektionstätigkeiten auf seinem Territorium zu erleichtern“, und stellte fest, dass „Russlands Weigerung, Inspektionstätigkeiten zu erleichtern, die USA daran hindert, wichtige Rechte aus dem Vertrag auszuüben, und die Lebensfähigkeit der amerikanisch-russischen Atomwaffenkontrolle bedroht“.

Die Unempfindlichkeit der US-Seite gegenüber den Auswirkungen ihrer – manchmal buchstäblich – gegen Russland gerichteten Maßnahmen als Teil der allgemeinen US-Reaktion auf Putins Einleitung der militärischen Sonderoperation im Februar 2022 ist jedoch bezeichnend.

In seiner Ansprache am 21. Februar 2023 [wies Putin auf die Rolle](#) hin, die die USA und die NATO bei der Erleichterung des ukrainischen Einsatzes von Drohnen aus der Sowjetära bei einem Angriff auf einen Stützpunkt in der Nähe von Engels (Russland) gespielt haben, auf dem Russlands strategische Luftstreitkräfte, darunter auch nuklearfähige Bomber, stationiert waren. Er wies auch darauf hin, dass er gerade den Auftrag für die Inbetriebnahme der Sarmat- und Avangard-Systeme unterzeichnet habe, die als solche im Rahmen des New START-Abkommens inspizierbar seien.

„Die USA und die NATO sagen direkt, dass es ihr Ziel ist, Russland eine strategische Niederlage zuzufügen“, sagte Putin. „Werden sie unsere Verteidigungsanlagen, einschließlich der neuesten, inspizieren, als ob nichts geschehen wäre? Glauben sie wirklich, dass wir sie einfach so hineinlassen werden?“

Rose Gottemoeller [bemerkte](#), dass die USA „unsere Politik gegenüber der Ukraine nicht ändern werden, weil er [Putin] wegen des neuen START-Vertrags in einen Wutanfall verfällt. Das wird einfach nicht passieren“.

Aber Putins Haltung ist weitaus prinzipieller als ein einfacher „Wutanfall“. Als Folge der Erbsünde, die die USA mit dem Ausstieg aus dem ABM-Vertrag begangen haben, steht Putins Angst in direktem Zusammenhang mit dem Betrug, den US-Beamte – einschließlich Gottemoeller – begangen haben, als es um die Zusicherungen ging, die Dmitri Medwedew während der New-START-Verhandlungen zur Raketenabwehr gegeben wurden.

Diese Täuschung führte dazu, dass Russland neue Kategorien strategischer Nuklearwaffen – die Sarmat und Avangard – einsetzte, um die US-Raketenabwehrsysteme zu überwinden, einschließlich derer, die in Europa stationiert worden waren.

Und nun, da der Krieg in der Ukraine mit der US-Strategie verbunden ist, Russland strategisch zu besiegen, versuchen die USA, New START zu nutzen, um sich Zugang zu eben diesen Systemen zu verschaffen, während sie gleichzeitig Russland seine gegenseitigen Inspektionsrechte gemäß dem Vertrag verweigern. Wie Putin treffend bemerkte, klingt eine solche Vereinbarung „wirklich absurd“.

Die Unfähigkeit oder mangelnde Bereitschaft einer der beiden Parteien, einen Kompromiss zu New START zu schließen, bedeutet, dass der Vertrag auf unbestimmte Zeit in der Schwebe bleiben wird, was angesichts der Tatsache, dass der Vertrag im Februar 2026 ausläuft, bedeutet, dass die Rüstungskontrolle zwischen den USA und Russland höchstwahrscheinlich tot ist.

### **Risiko eines neuen Wettrüstens**

Zwar hatten sich die USA und Russland zuvor zu einem Nachfolgevertrag verpflichtet, der New START ersetzen sollte, doch der anhaltende Konflikt zwischen Russland und der Ukraine stellt ein nahezu unüberwindbares Hindernis für alle dar, die ein solches Vertragsdokument bis zum Auslaufen von New START unterschrifts- und ratifizierungsreif haben wollen.

Es besteht eine gute Chance, dass die USA und Russland in zwei Jahren ohne einen überprüfbaren Mechanismus dastehen werden, der die Ängste und die Ungewissheit über die jeweiligen Atomwaffenarsenale der beiden Parteien zerstreuen könnte, was zu der realen Möglichkeit – wenn nicht gar Wahrscheinlichkeit – führt, dass beide Parteien ein ungehemmtes Wettrüsten beginnen, das durch auf Unwissenheit basierende Ängste geschürt wird und sehr wohl zu der Art von Missverständnissen, Fehlern oder Fehleinschätzungen führen könnte, die einen Atomkrieg auslösen und damit das Ende der Menschheit bedeuten könnten.

„Die Wahrheit steht hinter uns“, sagte Putin zum Abschluss seiner Rede vor der russischen Bundesversammlung.

Dies könnte auch die letzte Chance der Menschheit sein, eine nukleare Katastrophe zu verhindern, wenn nicht irgendwie ein Weg gefunden werden kann, die Rüstungskontrolle wieder auf die Tagesordnung zu setzen.

In diesem Zusammenhang unterstreicht Gottemoellers Behauptung, die USA würden ihre Ukraine-Politik nicht ändern, um New START zu retten, die selbstzerstörerische Realität der Bemühungen der Biden-Regierung, die Ukraine aufzurüsten.

Je schneller der Krieg in der Ukraine beendet ist, desto eher können sich die USA und Russland daran machen, die Rüstungskontrolle als tragfähigen Teil der Beziehungen zwischen den beiden Nationen zu erhalten.

Mit dem Versuch, den Ukraine-Konflikt auszuweiten, begehen die USA jedoch einen Akt der Selbstverbrennung, der die Welt in einen nuklearen Holocaust zu stürzen droht.

Während des Vietnamkriegs zitierte der bekannte Korrespondent Peter Arnett einen ungenannten Offizier der US-Armee mit den Worten: „Wir mussten das Dorf zerstören, um es zu retten.“ Im

Hinblick auf die Verbindung, die zwischen der Ukraine und der Rüstungskontrolle hergestellt wurde, gilt nun die gleiche kranke Logik – um das eine zu retten, muss das andere zerstört werden.

Um die Ukraine zu retten, muss die Rüstungskontrolle zerstört werden.

Um die Rüstungskontrolle zu retten, muss die Ukraine vernichtet werden.

Der eine opfert eine Nation, der andere einen Planeten.

Das ist Hobson's Choice – „entweder dieses oder nichts“ – die von US-Politikern geschaffen wurde, aber es ist nicht wirklich eine Wahl.

Rettet den Planeten. Das ist die einzige Wahl.